

„Lass mich nicht alleine mit ihr“, Tex Rubinowitz. Roman. Neuerscheinung Rowohlt Verlag.

Wenn der Maler, Musiker, Zeichner und Schriftsteller Tex Rubinowitz einen neuen Roman vorlegt, fällt der Blick natürlich zunächst auf den Buchumschlag.

Ein großes Herz und ein Auge mit einem Schlüsselloch sind da zu erkennen. Alles in Schwarz gerahmt. Die Liebe, das Leben, das sind nur noch Erfahrungen, in die wir nur wie durch ein Schlüsselloch blicken können. Einen Schlüssel zur Wirklichkeit gibt es nicht. Und es hat keinen Sinn mehr nach einem Schlüssel zu suchen. Die großen Erzählungen sind zu Ende – „*auserzählt*“. Ein Verstehen ist nicht (mehr) möglich. Was bleibt ist die Sprache als Blick in das Schlüsselloch „*meine Tagesfolge*“. Mein Bericht im großen schwarzen Dunkel des Welt-Alles – „*Nichts zu erzählen haben und das Nichtvorhandene mit glitschigen Gehirnkapiolen verbrämen, um sein zerknülltes Ego zu retten; kein Wunder, dass da niemand mehr folgen kann oder mag...*“.

Dann der Blick ins Buch. Der Roman ist in fünf Großkapitel gegliedert, die jeweils die Überschriften „*Stopp-Start-Methode*“, „*Irma*“, „*Anja*“, „*Der Kopf*“, „*Effektgespinst*“ tragen. Diese sind Programm. Programm des Roman Protagonisten. Und Programm der Grenzen der Literatur. Die postmoderne Erzählung kann nur noch eine „*Stopp-Start-Methode*“ sein. Ein sinnvolles Fortschreiten in Reflexion und kohärenter Erzählstruktur gibt es nicht mehr. Jetzt geistert das „*Effektgespinst*“ umher, in dem das erzählerische Ich ein „*puddingwackiges Plagiat*“ geworden ist, doch auch „*Metaphern funktionieren längst nicht mehr*“. Wenn „*der Kopf*“ übergeht, schwappen noch Worte heraus, die wild umher tanzen und irren – „*Was war das eben?*“. Und sie kreisen um die Liebe. Gefunden, erfunden und irgendwie aufgeschrieben. Irma, Anja – was wissen schon Worte. Aber trotzdem weiterschreiben. Denn der Lektor sitzt im Nacken... Das moderne Leben eines Schriftstellers. Und überhaupt. Ja, das ist alles. Heute. Irgendwer sitzt immer im Nacken und dann geht es weiter. Irgendwie.

Tex Rubinowitz misst in seinem neuen Roman den Puls der Zeit ohne ein Arzt sein zu wollen – Das macht er genial.

Tex Rubinowitz, *Lass mich nicht alleine mit ihr. Roman. Neuerscheinung. Rowohlt Verlag*

Walter Pobaschnig, Wien 2_2017

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>

<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

